

herrn Friedrich August I. Königs von Polen, Kurfürsten von Sachsen &c. &c., die Genehmigung zu ertheilen: „daß solches Bethaus aufgebaut werden möge, jedoch daß die Gemeinde ihrem Erbieten nach die dazu nöthigen Kosten unter sich aufbringe“ (einer Collecten- oder sonstigen Beihilfe seitens der Obrigkeit wird nicht gedacht) „und die Bauarbeiten und Handdienste dazu verrichte;“ ebenso wolle man geschehen lassen, „daß darinnen neben den Betstunden und Katechisiren jährlich viermal öffentlicher Gottesdienst mit Predigen, Beichten und Abendmahl gehalten werde, nur ohne einigen Abgang und Nachtheil der Hauptkirche zu Langhennersdorf und deren Einkommens.“ Dies ist der Hauptinhalt der Stiftungs-urkunde, die vom 11. Juni 1727 datirt.

Erst am 11. September (nach 3 vollen Monaten) wurde diese Verfügung dem Pfarrer wie der Gemeinde publicirt, auch dem Amtmann zu Rössen, unter dem Reichenbach von alter Zeit her stand, Mittheilung davon gemacht, mit der Aufforderung, „dieses zu Gottes Ehre abgesehene gute Werk selbst mehr zu fördern als zu hindern.“

Im folgenden Winter nun wird man die Materialien herbeigeschafft haben. Denn „zu Ostern 1728“ begann der Bau, und zwar, wie der Auftrag lautet, „unter Leitung und Obacht des Pfarrers, als welcher auch richtige Rechnung darüber zu führen auf sich genommen.“ Selbige ist nach dessen Tode von seinem ältesten Sohne, dem Predigtamtscandidate Mag. Christoph Haymann, sorgfältig bis ins Einzelne zusammengestellt und deutlich geschrieben der Kircheninspection eingereicht, von dieser auch justificiret worden d. d. Rössen den 30. November 1744.

Laut derselben betragen die Baukosten 435 Thlr. 9 gr. 2 S. Zu ihrer Deckung dienten 141 Thlr. 17 gr. 3 S an Geldgeschenken, mit Einrechnung von 18 Thlr. 16 gr. 3 S freiwilligem Opfer bei der Einweihung, sowie 2 Thlr. 5 gr. 6 S aus der an der Kirchthüre befindlichen Büchse, während des Baues eingelegt. 169 $\frac{1}{2}$ Thlr. brachte die erstmal. Lösung der 170 Stände ein, die alle bis auf einen mit je 1 Thlr. bezahlt wurden. Unter den Geldgeschenken stehen obenan 60 Thlr. von Ungenannten, 6 Thlr. vom Förster Studer, 5 Thlr. von seines Vorgängers Wittwe, 6 Thlr. vom Bauer Kirchhahn in Gößberg, 4 Thlr. vom Erbrichter Klemm, 2 Thlr. vom Gerichtschöppen Michael Heym; überhaupt thaten 34 Personen aus Reichenbach ihre milde Hand auf, darunter auch Frauenspersonen mit 1 Gr. und Michael Heyms Magd gar mit 2 Gr. Auswärtige Geber waren die zwei Pastoren zu Pappendorf und der zu Großschirma, die Pfarrwittwe zu Langhennersdorf, der Erbrichter Andrä in Seifersdorf, eine Wittwe Steyer in Moberndorf, ein Kupferschmied in Freiberg, Namens Fleischer, ein Gastwirth zu Haynewalde in Schlesien, der aus Reichenbach stammte, John mit Namen. Baustämme wurden 55 geschenkt: 2 vom Langhennersdorfer Erbrichter Hachenberger, 6 von sechs andern Besitzern daselbst, 8 von acht Seifersdorfern, 20 von zehn Reichenbachern, 2 vom Richter in Pappendorf, 2 vom Bauer Wüstner in Gößberg, 12 von ebensoviele andern Gößbergern, 1 Eiche zur Säule in der Mitten von Balthasar Greiff, Richter in Berbersdorf; dazu kamen 30 Stämme Gnadenholz aus dem kurfürstl. Walde, wofür jedoch 24 Thaler 12 gr. Ausgabe in Rechnung gestellt sind. Ferner verehrte der Berbersdorfer Müller 1 Mandel Regelfreter, der Hammermüller 1 Mandel Latten,